



Lernen unter freiem Himmel

In Binz gibt es nun ein „grünes Klassenzimmer“. Die Schüler legten selbst fleißig Hand an. **Seite 13**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/2 014 831
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigenannahme: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Alexander Loew
alexander.loew@ostsee-zeitung.de

Tolle Geschichten aus der Geschichte

Rügen ist Deutschlands größte Insel und eine der spannendsten zudem: Zukunftsweisende Verkehrsfragen sollten bald gelöst werden, Mega-Tourismusprojekte wie Prora stehen an. Die Region muss sich der Herausforderung stellen, junge Leute hier zu halten. Jeden Monat sind etliche Promis auf Rügen. Man ist geneigt zu denken: So interessant wie heute war's noch nie. Doch da ist natürlich Vorsicht geboten, wie der tägliche Blick in unsere Rubrik „Vor hundert Jahren“ (stets auf der zweiten Lokalseite) zeigt. Heute zum Beispiel erinnert die alte Zeitung daran, dass vor einem Jahrhundert ein Delfin (!) vor Hiddensee strandete, der zum Glück heil wieder in offene Gewässer gebracht werden konnte. Vor wenigen Tagen war zu lesen, dass in Binz vor 100 Jahren etwa 17 Prozent der Urlauber aus dem Ausland kamen. 2011 ist es gerade mal ein Prozent. Der Blick in die Geschichte kann da lehrreich und auch Ideengeber für Projekte sein. Machen wir heute das Beste daraus!



Dr. Enoch Lemcke, Leiter der Abteilung Kultur im Landesbildungsministerium, wünschte dem neuen Ausstellungspavillon eine erfolgreiche Zukunft. Im Hintergrund ist das ursprüngliche Hauptmann-Haus zu sehen, für das der Neubau auch als Eingangsbereich dienen soll. Foto: Rico Nestmann

„Ein Pavillon, ganz wie er Hauptmann gefallen hätte“

Dichter-Haus auf Hiddensee wird erweitert. 60 Gäste gestern bei Richtfest für neuen Ausstellungs- und Eingangsbereich. Größte Investition seit Eröffnung des Museums.

Von Rico Nestmann und Alexander Loew

Kloster – Es war nass und kalt, Nebelschwaden hingen in der Luft, aber die Gesichtsausdrücke waren sonnig und warm: Kein Wunder, trafen sich die 60 Gäste vor dem Gerhart-Hauptmann-Haus gestern in Kloster doch zu einem freudigen Anlass. Sie feierten Richtfest für den neuen Ausstellungs- und Eingangspavillon des Museums.

Architekt Torsten Rutsch bezeichnete ihn gestern bereits als „Kleinste Nationalgalerie Deutschlands“. Die breite Glasfront, die viel Licht ins Innere des Gebäudes lässt, mag diesem Vergleich durchaus standhalten. „Das ist ein Pavillon, wie er dem Dichter gefallen hätte“, schätzte die Leiterin des Hauptmann-Hauses, Franziska Ploetz, ein. Der Anbau ordnet sich dem historischen Haus unter, greife aber dessen Mischung von Lieblichkeit und Intellekt auf, die den Literaturnobelpreisträger so sehr begeisterte, dass er von 1926 bis 1943 die Sommer in der Immobilie in Kloster verbrachte.

Große Teile des Pavillons sollen noch dieses Jahr fertig werden, für

kommen die Besucherzahlen im Hauptmann-Haus drastisch. Kamen in den 1990er Jahren noch bis zu 50 000 Gäste jährlich, waren es 2010 nur noch 27 000 Interessierte. Ein Problem, das sich die Stiftung zu einem großen Teil aus Eintrittsgeldern für das Museum trägt. „Wir brauchen den neuen Ausstellungsraum, den uns der neue Pavillon eröffnet, um den Gästen mehr bieten zu können“, sagte Franziska Ploetz.

„Mit dem neuen Gebäude rückt das Museum, das sich immer ein wenig zwischen den Bäumen am Hang versteckt hat, näher an die Straße“, schätzte Metelmann ein. Für die Einrichtung ist das auch aus wirtschaftlicher Sicht wichtig. Denn zuletzt san-

Dauer- statt Tropenholz

Die für den Anbau benötigten Dielen werden komplett aus Dauerholz gewonnen. Es gilt als ökologisch einwandfreie, einheimische Alternative zu Tropenholz und soll genauso langlebig und hochwertig sein. Geliefert hat den Baustoff aus der Natur die Dauerholz AG aus MV. Dauerholz wurde auch schon für Bänke und Sitzbänke auf der neuen Promenade in Binz eingesetzt.

den neuen Ausstellungspavillon. Kosten wird das Projekt etwa 750 000 Euro. Es stellt die größte Investition in der Geschichte des Museums dar. Die Hälfte des Geldes zahlt die Hauptmann-Stiftung, die anderen 50 Prozent schießt der Bund aus seinem Programm Invest Ost hinzu. Die 180 Quadratmeter Fläche des neuen Pavillons sollen vor allem eine neue Dauerausstellung beherbergen, die Hauptmann und Schriftstellerkollegen wie Thomas Mann und Joachim Ringelnatz gewidmet ist, die ebenfalls viel Zeit auf Hiddensee verbrachten. Auch Museumsshop, Sanitäreinrichtungen und ein Eingangsbereich werden hier untergebracht.

Sie kommt mit dem gestrigen Richtfest auch persönlich der Erfüllung eines lange gehegten Traumes näher. Denn die Leiterin des Hauses und Geschäftsführerin der Hauptmann-Stiftung war Ideengeberin für



„Ich halte das heutige Richtfest für ein kleines Wunder, denn bis hierhin war es ein weiter Weg. Der neue Pavillon gibt uns ganz neue Ausstellungsmöglichkeiten.“

Franziska Ploetz, Leiterin des Gerhart-Hauptmann-Hauses



„Mit dem neuen Pavillon rückt das Museum näher an die Straße. Der lichtdurchflutete Neubau hätte Gerhart Hauptmann mit Sicherheit gefallen.“

Hans-Robert Metelmann, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Für Freizeitpark: Erste Runde im Ministerium

Bergen – Matthias Horn macht weiter Tempo für den Bau eines Freizeitparks im neuen Großkreis. Der Chef des Wirtschaftsförderamtes von Vorpommern-Rügen traf sich jetzt mit Vertretern des Schweriner Wirtschaftsministeriums, um über das Vorhaben zu sprechen. Horn danach: „Wir waren uns einig, dass ein solches Projekt im Grimmener Pommerndreieck Sinn macht, da es für mehrere Tourismusregionen im Land bestens zu erreichen ist. Wir werden die Sache intensiv weiter verfolgen.“ Der Mitarbeiter des Stabs von Landrat Ralf Drescher (CDU) verwies darauf, dass auch die Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mit der Firma dwif consult Untersuchungen vorgenommen hätten, wonach ein Park nach dem Vorbild des Heideparks Soltau in die Region passe. Betreiber und Investoren müssten aber noch gefunden werden. „Wir sind da ganz am Anfang“, räumte Horn ein. Der Bauherr eines großen Freizeitparks müsste im dreistelligen Millionenbereich investieren. **al**

ONLINE UMFRAGE

Braucht der Kreis Vorpommern-Rügen einen Freizeitpark?

Der **Wirtschaftsförderer** des Großkreises treibt das ehrgeizige Projekt voran. Verwirklicht werden soll es zentral im Grimmener Pommerndreieck.

- Ja
 Nein
 Ich weiß nicht.

Stimmen Sie ab unter:
www.ostsee-zeitung.de/ruegen/

Mit Stricknadel ins Ohr gestochen

Stralsund/Neklade – Weil ein Trinkkupan nicht bei einem Laubeneinbruch auf Rügen mitmachen wollte, haben ihm drei Männer eine schmerzhafteste Lektion verpasst. Sie hielten den 22-Jährigen nach einem Trinkgelage in einer Wohnung in Neklade fest und durchstießen ihm mit einer Stricknadel dreimal das Ohrflüppchen, um einen Ring einzusetzen. Wie die Polizei gestern mitteilte, konnte der Mann flüchten. Seine Wunden wurden im Krankenhaus Bergen versorgt. Der Mann erstattete Anzeige. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung gegen die zwei Bergener und einen Sagarder.

LOKALES WETTER

6° Min 8° Max

vormittags: bedeckt nachmittags: bedeckt

NIEDERSCHLAGSRISIKO

40% 30%

WIND: 4 S 22 km/h 3 S 20 km/h

SONNE & MOND

auf: 7.52 unter: 15.55 auf: 6.50 unter: 15.08

MORGEN

wolkig 9°

MÖBEL SONNE

Musterring

Greifswald, Gützkower Landstraße 55,
Telefon 0 38 34/58 10-0
Mo.-Fr. 9.00 - 19.00 Uhr, Sa. 9.00 - 16.00 Uhr
www.moebel-sonne.de

Toiletten-Debatte: Aus Pollerplatz wird „Pullerplatz“

Bergener Bauausschuss spricht sich für den Neubau einer Sanitäreinlage am Markt-Eingang aus Richtung Königsstraße aus.

Bergen – Einfahrt auf den Bergener Markt aus Richtung Königsstraße: Bislang breitet sich vor den Augen des Autofahrers der gepflasterte Mittelpunkt der Inselhauptstadt aus. Künftig könnte der Blick aber zuerst an einem Sanitärgebäude haften bleiben. Wenn es nach der Mehrheit des Bergener Bauausschusses gehen soll, dann wird der so genannte Pollerplatz, heute Standort eines Parkscheinautomaten, zum „Pullerplatz“ – zum Standort der neuen öffentlichen Toilette der Stadt. Während sich die Mitglieder des Verkehrsausschusses kürzlich noch knapp für eine neue Toi-

lette am alten Standort ausgesprochen hatten, votierte jetzt eine große Mehrheit des Bauausschusses (6:1) für den Pollerplatz.

Und das Gremium ging sogar weiter ins Detail. So sollte der Neubau eine achteckige Grundform haben und mit einem Walmdach aus Zinkblech bedeckt sein. Bei der Fassade hatte zwar Klinker knapp die Nase vorn, aber „die Tendenz geht zu Trespa“, wie Ausschussvorsitzender Matthias Knuth (SPD) mit Blick auf die in der Toiletten-Standort-Debatte alles entscheidende Stadtvertreterversammlung im kommenden Monat.

Bei Trespa handele es sich um einen hochmodernen Baustoff, sagte Rainer Starke. „Die Platten sind unkaputtbar. Die Wohnungsgenossenschaft Rugard hat sie an ihrem neuen Geschäftshaus in Bergen-Süd verwendet“, ergänzte der Bauamtsleiter. Der machte gegenüber den Abgeordneten außerdem noch deutlich: „Um das Renommée des Ausschusses zu erhalten, sollte während der Stadtvertreterversammlung deutlich gemacht werden, dass alle Nuancen der farblichen Außengestaltung nur vom Bauausschuss festgelegt werden. Wenn andere Gremien der Stadtvertretung auch

noch mitreden, dann droht uns ein Abstimmungs-marathon bis zum Mai des nächsten Jahres.“

Jörg Korkhaus (Bündnis für Rügen) hatte während der Ausschuss-sitzung auch noch einmal den alten Standort ins Spiel gebracht. „Dort könnte die neue Toilette doch auch gebaut werden.“ Davon hält Bauamtsleiter Starke gar nichts: „Ich kann nicht garantieren, dass es Fördermittel gibt, wenn wir am alten Standort eine Toilette abreißen und eine neue dort hinsetzen. Und wenn doch, dann drohen uns zwei Jahre ohne eine öffentliche Toilette in Bergen.“ Dass das solange

dauert, könne er sich nicht vorstellen, entgegnete Korkhaus und erteilte wiederum ein Kontra von Rainer Starke: „Herr Korkhaus, ihre Vorstellungskraft ist noch ausbaufähig.“

Die Stadt wolle sich vom WC gegenüber dem Benedixhaus verabschieden, weil dieses „dauerdefekt“ ist und „kein Handwerker da mehr einen Handschlag machen will“, unterstrich Starke. Und Matthias Knuth warb noch einmal für einen anderen Standort als den jetzigen: „Wenn das Toilettengebäude dort weg ist, dann entsteht ein ganz anderes Markt-bild.“ **cmh**